Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 3 (1856)
Heft: 24

Artikel: Was kann der Lehrer zum Besten verwahrloster Kinder thun?
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-250432

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gen meistens nur den Zwek der Geistesgymnastik. Die Wissenschaft lernt man aus Büchern oder in der Schule der Erfahrung — Realschulen sind nirgends anzutreffen. Während in Deutschland die Humanität als höchste erzieherische Aufgabe gilt, ist sie bei den Engländern Razionalität. Die Jugend wird daher zur Freiheit erzogen, die aber strenge beschränkt wird durch das Gesez und die öffentliche Meinung und beide üben allerdings in keinem Land der Erde größere Rechte aus als in England.

Was kann der Lehrer zum Besten verwahrloster Kinder thun?

Strenge genommen gehören zu den verwahrlosten Kindern alle diejenigen, welche nicht nach Maßgabe der von Gott ihnen verliehenen körperlichen und geistigen Kräfte und des Alters auf eine allgemein erreichbare Stufe der Entwiklung gefördert sind. Weil aber nach dieser Begriffsfassung die Zahl zu einer allzugroßen wird, so sieht man gewöhnlich nur die sehr tief im Elend und in Verkümmerung stehenden als solche an. Der Zustand der Verwahrlosung wird nicht bloß durch Vernachlässigung, sondern auch durch Verzärtelung herbeigeführt. Bei den einen wird die Verwahrlosung mehr das Körperliche, bei den andern mehr das Geistige und bei vielen endlich beides zusammen betreffen. So muß jeder Lehrer, der in einem Schulkreise zu wirken hat, bald gewahr werden, daß von den ihm anvertrauten Kindern einige unvergleichlich weit in der Entwiklung hinter den andern zurük sind. Er weiß aber, daß alle das gleiche Ziel und die gleiche höchste Bestimmung haben, nämlich — vollkommen zu werden, wie der Vater im Himmel ist. Die Sorge nun für dieselben und die Aufsuchung und Anwendung der zur Nachhülfe und Besserung erforderlichen Mittel ist vorerst Sache der Eltern und Pflegeltern; aber auch der Lehrer kann hier Großes und Wichtiges bewirken, und zwar:

A. In der Schule.

1) Vor allem aus gehe er im Sinn und Geiste Christi diesen Kindern nach und suche bei ihnen die Ueberzeugung zu bewirken, daß alles was er zu ihrer Besserung thue, aus Liebe zu ihnen geschehe. Denn durch dieses ist schon sehr viel, ja die Hauptsache gewonnen.
2) Er mache das Kind auf jeden Fehler und auf dessen Folgen aufmerksam. Er ermahne, warne, strafe, lezteres freilich erst, wenn sonst alles ohne Erfolg geblieben. Er suche aber besonders dem Kinde in seinem Unterricht recht an's Herz zu reden.
3) Er belausche das Kind sorgfältig in allem seinem Thun, und lasse es auch das Kind merken, daß er es thue.
4) Wenn das Kind nicht reinlich und ordnungsliebend ist, so sei der Lehrer in diesen Punkten strenge und gewöhne es an Reinlich-

keit und gute Ordnung, und bemühe sich durch Liebe und Ernst alles Verderbliche zu entfernen und das Gute und Würdevolle in Sorgfalt zu nähren und zu pflegen.

5) Der Lehrer lasse seine Zufriedenheit bei dem an den Tag gelegten Guten des Kindes zu durchbliken und muntere es dadurch zu fernerer Uebung in demselben auf. Auch belohne er es auf irgend eine Weise.

6) Dem Lehrer sei es ja recht Ernst,
So daß er denkt: und wär's aus Satansketten,
Ich will und muß den armen Jungen retten.
Drum nimm ihn vor in stiller Einsamkeit,
Und sprich zu ihm mit Ernst und Herzlichkeit,
Und viele, Freund, wirst du zu Tugend führen;
Doch der, deß Herz du nicht vermagst zu rühren,
Klagt einst nicht dich, sich selber klagt er an
Und spät zeugt er: das war ein würd'ger Mann.

B. Außer der Schule.

1) Der Lehrer überwache das Kind, lasse es beobachten und rüge in sehr vorsichtiger Weise auch die auf diese Art ermittelten Fehler, damit das Kind wisse, daß es überall bewacht und kein bekannt gewordener Fehler hingenommen werde.

2) Er veranlasse das Kind zum fleißigen Lernen und zum Lesen geeigneter Bücher; er lasse sich auch das Urtheil über das Gelesene und über die Anwendung auf sich selbst geben.

Indirekt kann er zum Besten verwahrloster Kinder wirken dadurch, daß er

1) die kräftige Mithülfe und Unterstüzung der Behörden zu seinen Bestrebungen auszuwirken sucht und mit ihnen die anzuwendenden Mittel berathet.

2) Ist der Fehler an den Eltern und Pflegeltern des Kindes, was eben nicht selten der Fall ist, so wage er unerschroken den Versuch, mit ihnen in Liebe und männlichem Ernste die Sache zu besprechen und sie auf die unausbleiblichen Folgen und auf ihre heiligen Pflichten aufmerksam zu machen. Gelingt es ihm nicht zum ersten Mal seinen Zwek zu erreichen, so scheue er sich nicht den Versuch zu wiederholen; immer aber in christlichem Ernst und treuer Liebe.

3) Sehr oft trifft sogen. Verding-Kinder das Loos der Verwahrlosung. In diesem Falle wende sich der Lehrer an diejenigen, welche das Kostgeld bezahlen, und suche diese zur Abhülfe des Uebels zu bestimmen. Vermag er sie nicht dazu zu bewegen, so hat er sich an Beamte und Behörden zu wenden.

4) Der Lehrer suche auch die übrigen sämmtlichen Schulkinder so zu leiten, daß sie ihm in diesem wichtigen Geschäfte zur Seite stehen. Indem sie, eingedenk des Bibelverses: „Was ihr gethan habt einem dieser Geringsten, das habt ihr mir gethan", in ihrem Umgange mit solchen körperlich und geistig armseligen

Kindern, Mitleiden haben und zu ihrer Hebung und Besserung mitwirken.

Bei allen diesen Bemühungen und wohlgemeinten Bestrebungen des Lehrers wird freilich hie und da auf einer vielleicht schon langen und glüklichen Fahrt sein Schifflein auf Felsen stoßen und, wenn auch nicht scheitern, doch abprallen. Wer stimmt nicht mit uns überein, wenn wir an die traurige Thatsache erinnern, daß bei manchem engherzigen, materialistischen Erdenpilger solche Lehren darum nicht Eingang finden wollen, weil sie eben nicht nach seinem Chatechismus lauten? In demselben steht ja auf der einen Seite nur — „Herd, Mist, Geld", und auf der andern „Es muß g'werchet si"; — darum wird er wenig darnach fragen, ob das ihm anvertraute Verding- oder Güterkind, ja vielleicht sein eigenes an Körper und Geist ein Krüpel werde. Wo die Verkümmerung infolge allzugroßer Anstrengung und Ueberspannung der Kräfte eingetreten ist, muß auf irgend geeignete Weise für mehr Erholung und leichtere Beschäftigung gesorgt werden. Wo aber, wie es anderwärts der Fall ist, wegen Verzärtelung fisische und geistige Schwach- und Schlaffheit jede anstrengende Thätigkeit des Kindes erschwert und beinahe unmöglich macht, da würden andauernde gymnastische Uebungen, auf freiem Plaze und an Geräthen, sehr wohlthätig und erfolgreich wirken.

Wir schließen mit Herders Wahrspruch:

„Eine schöne Menschenseele finden,
Ist Gewinn; ein schönerer Gewinn ist,
Sie erhalten, und der schönst' und schwerste,
Sie, die schon verloren war, zu retten!"

Lokallehrerkonferenz.

Schul-Chronik.

Bern. Im nächsten August feiert Bern ein großartiges, eigenthümliches Gesangfest. Um dem neuen Kirchengesangbuche allgemeinen Eingang zu verschaffen, haben sich die Direkzionen des Kirchen- und Erziehungswesens mit dem Vorstande des Kantonalgesangvereines dahin geeinigt, eine Aufführung der schönsten Psalmen und Festlieder und einiger figurirten Kirchengesänge zu veranstalten. Ein von Kirchendirektor Blösch, Erziehungsdirektor Lehmann und dem Präsidenten des Kantonalgesangvereines, Antenen, unterzeichnetes Rundschreiben ladet alle Sänger und Sängerinnen des Kantons zur Theilnahme ein und schließt mit den Worten: „Den HH. Geistlichen muß es besonders daran gelegen sein, diesen, sobald kaum wiederkehrenden geeigneten Anlaß zur Hebung des Kirchengesanges zu benuzen, um dem Gottesdienste einen frischen Quell der Erbauung zuzuführen; den HH. Lehrern, deren Gemeinnüzigkeit in solchen Dingen erprobt ist, legen wir aufs Neue die Hebung unseres Gesangwesens ans Herz, und den Vereinen bemerken wir, daß wenn je ein günstiger Moment geboten wurde, dem erhabenen Ziele, wonach alle zu streben sich immer bereit gezeigt, näher zu kommen, es jezt geschieht. — Laßt uns daher zahlreich zusammentreten und ein Fest feiern, groß, erhaben und segensreich in seinen Wirkungen, wenn auch vielleicht schlicht und einfach in den äußern Anordnungen."